

RUNDbrief



Die Stärke für die Hilfe der Schwachen nutzen

Liebe Freundinnen, Freunde und Förderer,

die Welt gerät scheinbar immer mehr aus den Fugen. Gefühl jagt eine Krise die nächste: Ukraine-Krieg, Zoll- und Handelskriege, Grönland-Krise, Iran-Krieg, Klimawandel und Energiepreis-Schock. Die Gleichzeitigkeit dieser Ereignisse beunruhigt oder überfordert viele Menschen. Mindestens genauso beunruhigend ist die globale Auflösung der sogenannten regelbasierten Ordnung. Sie wird immer mehr durch nationalen Egoismus und das Recht des Stärkeren abgelöst.

Als Bürger fühlt man sich solchen Entwicklungen machtlos ausgeliefert, kann allenfalls auf die unmittelbaren Folgen für das eigene Leben reagieren. Viele sind nicht bereit, diese globalen Trends so einfach hinzunehmen. Sie stehen weiter zu dem Grundsatz, dass der

Starke den Schwachen helfen sollte, statt seine Stärke für egoistische Ziele zu missbrauchen. Das gilt auch und ganz besonders für die Jürgen Wahn Stiftung und die vielen Aktiven, die rund um den Globus unsere Projekte voranbringen. So haben uns nach einem Aufruf im Soester Anzeiger zahlreiche Spenden für die Ukraine erreicht. Das hat uns finanziell gestärkt, um Familien in Kiew vor der Kälte durch Russlands Angriffe auf die Energieinfrastruktur zu schützen.

Die Abiturentinnen Emma Schuh und Sophie Brune haben sich im vergangenen Herbst auf das Abenteuer eingelassen, autistische Kinder in einer albanischen Kita zu begleiten und zu fördern. Das war für sie selbst eine prägende Erfahrung und stärkt sie für ihr weiteres Leben. Der jüngst erfolgte Anbau einer Krankenstation an ein Waisenhaus in Kamerun trägt dazu bei, die Schwächsten in der

dortigen Gesellschaft vor der Ausbreitung von Krankheiten zu schützen. Und in Guatemala erfahren junge Menschen in einer berufsschulischen Ausbildung, welche Stärke in ihnen steckt.

Diese und andere Hilfsprojekte, über die Sie in diesem Rundbrief lesen, können wir nur vorantreiben, weil Sie uns mit Ihren Spenden stark machen. Weil auch Sie der Meinung sind, dass wir trotz aller Probleme und Herausforderungen stark genug sind, um den Schwächeren zu helfen. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weiter gehen, ganz unbeirrt von den Ereignissen auf der großen globalen Bühne.

Herzlichen Dank für Ihre vielfache Unterstützung.

Thomas Frye
1. Vorsitzender



Tor in eine bessere Zukunft

Eine „Unternehmerschule“ in Guatemala öffnet den Menschen Perspektiven. Welches Bild passt, um das beschreiben, was hier mit Unterstützung der Jürgen Wahn Stiftung (JWS) geleistet wird? „Tor in eine bessere Zukunft“ oder vielleicht „Arche in stürmischer See“.

In ihrer „Unternehmerschule“ bietet die „Asociación Centro de Atención a la Familia y al Niño Maltratado“ (CAFNIMA) jungen Leuten eine Perspektive, um aus dem Kreislauf von Armut, Gewalt und Kriminalität herauszukommen. Sie leben am Rande der gigantischen Müllkippe vor den Toren von Guatemala-City. Unser Projektpartner vor Ort ist Dr. Christian Aponte. Seine Lagebeschreibung ist bitter: Er spricht von einem „Klima der Angst“, von grassierender Korruption, von Banden, die die Bevölkerung terrorisieren, von Jugendlichen, die in dieser Spirale aus Gewalt und Armut gefangen sind und selber oft zu Tätern werden.

Doch Christian Aponte und seine Mitstreiter gehören nicht zu denen, die resignieren: „Angesichts dieser Realität hat CAFNIMA mit Unterstützung der JWS durch die Unternehmerschule einen Raum für umfassenden Schutz, Ausbildung und sozio-ökonomische Entwicklung für gefährdete Jugendliche geschaffen“, schreiben Aponte und Buchhalter Armando Pantzey in einem umfangreichen Bericht über das neue Projekt. In der so genannten Unternehmerschule geht es darum, jungen Männern und Frauen Grundlagen für einen erfolgreichen Start in die berufliche Selbstständigkeit zu vermitteln. Die Gründung von Kleinstunternehmen soll sie in die Lage versetzen, aus dem Kreislauf der Armut und Perspektivlosigkeit auszubrechen.

Ausgebildet wird in drei Bereichen: Haushaltselektrik, Schönheitspflege und Computerreparatur. Auf den ersten Blick mag man bei dem Angebot „Schönheitspflege“ stutzen. „Doch gerade für Frauen aus den armen Vierteln ist die gepflegte Erscheinung ganz wichtig“,

weiß Klaus Schubert. Kurz vor dem Ende seiner langjährigen Amtszeit als Vorsitzender der JWS war er im November vergangenen Jahres in Guatemala zu Besuch, um sich über die Arbeit in den unterstützten Projekten ein eigenes Bild zu machen. Schubert überreichte auch den Kosmetikerinnen nach erfolgreichem Abschluss ihrer

Ausbildung zusammen mit den Partnern von CAFNIMA ihre Diplome.

Zum Einzugsgebiet der Schule zählen 23 städtische Randgebiete an der gigantischen Müllkippe mit insgesamt rund 40 000 Einwohnern. Die Müllkippe ist für viele Menschen Arbeitsplatz und bescheidene Existenzgrundlage. Sie



Männliche Jugendliche begeistern sich eher für eine technische Ausbildung wie in der Haushaltselektronik.

fischen aus dem Abfall recyclebares Material, das sie weiterverkaufen. Der Bildungsstand der Menschen ist niedrig. Kinder können die Schule häufig nicht besuchen, weil sie zum Lebensunterhalt der Familien beitragen müssen.

Für die neue "Unternehmerschule" meldeten sich 114 junge Leute an. 70 Frauen und 44 Männer nahmen aktiv an den technischen Ausbildungsprozessen teil. Unterrichtet wurde in verschiedenen Modulen. Im Workshop Computerreparaturen starteten 58 Schüler, in

Schönheitspflege 48 Schülerinnen und in Elektrik acht Schüler. Von diesen absolvierten 47 Personen alle Module des Lehrplans, während 73 mehr als ein Modul abschlossen.

Es ist eine Arbeit unter schwierigsten Bedingungen. "41 Schüler brachen die Ausbildung ab, die meisten von ihnen, weil sie arbeiten mussten, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Zwei Schüler verließen das Programm, weil ihre Familie erpresst wurde und sie gezwungen waren, an einen

anderen Ort zu ziehen, um ihr Leben zu schützen", bilanziert Christian Aponte. "Wir möchten eine Alternative zu Gewalt, Arbeitslosigkeit und Zwangsmigration eröffnen", sagt er. Und das gelingt: Im Januar dieses Jahres erzielten nämlich 26 junge Menschen Einkommen durch Schönheitsdienstleistungen oder technische Reparaturen. Sie haben nach der Ausbildung für sich das Tor in eine bessere Zukunft aufgestoßen.

16 Kleinstunternehmen haben Absolventinnen und Absolventen gegründet. Dafür hat ihnen CAFNIMA über sechs Monate laufende zinslose Darlehen gewährt. "Die Rückzahlungsquote ist ausgezeichnet", freut sich Christian Aponte.

Zu den jungen Unternehmerinnen gehört die 25 Jahre alte Dania Rocio Hernández. Bevor sie den Kurs für Kosmetik begann, hatte sie ein kein eigenes Einkommen. Sogar die Kosten für Strom und Wasser konnte sie kaum aufbringen. Da sie kein Geld hatte, konnte sich auch keine Ausbildung machen. Das Angebot von CAFNIMA veränderte ihr Leben von Grund auf. Während ihrer Ausbildung beschloss Dania, in ihre Heimatgemeinde in Zacapa zu fahren, die fünf Busstunden von ihrem Zuhause entfernt liegt, um dort ihre Dienstleistungen anzubieten. Zu ihrer Überraschung kamen viele Freundinnen und Nachbarinnen. Dieser Erfolg machte sie stolz und bestärkte sie, sich selbstständig zu machen. Sie schafft es jetzt, mit ihrer Arbeit genug Geld für ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



Eine Ausbildung als Friseurin gehört zu den Berufen der neuen Unternehmerschule.

SIE MÖCHTEN HELFEN?

Dann spenden Sie unter dem
Stichwort: GUATEMALA

Hilfe aus Soest erreichte frierende Kinder in Kiew

Ab Mitte Januar gab es in vielen Häusern und Wohnungen der ukrainischen Hauptstadt Kiew weder Licht noch Wärme. Unter den gezielten Angriffen Russlands auf die Energieinfrastruktur bei klirrender Kälte litten vor allem die Kinder.

UKRAINE



Maryna Bohun (links) verteilt wärmende Hilfe an Familien in Kiew.

Hilfe aus Soest und Umgebung sorgte bei mehr als 100 Familien für etwas Schutz vor den niedrigen Temperaturen. Maryna Bohun, in Kiew wohnende Projekt-Partnerin der Jürgen Wahn Stiftung e.V., hat mit Spenden der Soester Hilfsorganisation jetzt Material für mehr als 100 Hilfspakete für kleine und größere Familien beschafft. Diese sind meist aus dem Kriegsgebiet im Donbass geflohen. Ende Januar unterstützten Maryna zahlreiche Freundinnen bei der Verteilung von Päckchen mit Fleece-Decken für Kinder und Eltern, Hand- und Fußwärmern, Stirnlampen, Powerbanks, Trocken-Shampoo und Müsli-Riegeln.

Die Finanzierung ermöglichte die Jürgen

Wahn Stiftung mit 5.000 € aus ihrem eigenen Budget. Weitere rund 3.500 € von Spendern aus Soest und den Nachbargemeinden gingen nach einem Bericht im Soester Anzeiger ein. „Wir danken allen sehr für diese spontane Hilfsbereitschaft“, freute sich Thomas Frye, Vorsitzender der Jürgen Wahn Stiftung, über die große Resonanz. Die Gelder wurden sofort nach Kiew weitergeleitet worden, denn sie sollten möglichst schnell den frierenden Menschen helfen.

„Bei der Übergabe der Pakete gab es eine Mischung aus Tränen, Kinderlachen, Umarmungen und großer Dankbarkeit“, beschreibt Maryna Bohun die Stim-

mung. Generell war die Situation zu dieser Zeit in Kiew sehr kritisch. Es gab gerade einmal zwei Stunden am Tag Strom. Die Temperaturen in den Wohnungen lag nahe am Gefrierpunkt. Oft wurde das Wasser aus den Heizungen abgelassen, um einem Platzen der Leitungen vorzubeugen. Besserung war nicht in Sicht, weshalb Marynas Hoffnung lautete: „Wir können den Frühling kaum erwarten“.

SIE MÖCHTEN HELFEN?

Dann spenden Sie unter dem

Stichwort: UKRAINE

Krankenstation des Waisenhauses vor der Inbetriebnahme

Es geht voran mit dem Anbau einer Krankenstation an das Waisenhaus in Douala in Kamerun. Bei einem Besuch über den Jahreswechsel hat unser Projektleiter Marc N'touda den Anbau in Schwung gebracht.

Wer die Ruinen des mit Moos übersäten Rohbaus direkt neben dem Waisenhaus Nouvelle Destinée gesehen hat, dem fehlte etwas die Fantasie: „Schwer vorstellbar, dass daraus eine echte Krankenstation entstehen kann“, war eine oft vertretene Meinung. Doch was sich nun nach 3monatiger Bauzeit harmonisch an die Fassade des Waisenhauses anlehnt, kann sich sehen lassen. Zwei Krankenzimmer und ein kleines Bad sind hier entstanden. „Jetzt können wir endlich kranke Kinder isolieren und

gezielter behandeln“, freut sich Pastorin Solange N'danza. In dem Waisenhaus in Kameruns größter Stadt Douala leben 40 Kinder auf engem Raum. So breiteten sich die unvermeidbaren Erkrankungen weiter aus. Doch damit ist bald Schluss.

„Jetzt müssen nur noch einige Installationsarbeiten im Inneren erledigt werden, und dann kann die Krankenstation in Betrieb gehen“, berichtet Marc N'touda. Er dankt allen Spendern der Jürgen Wahn Stiftung für die maßgeb-

liche Unterstützung dieses Projektes. Mit weiteren Spendengeldern könnten nun noch zeitnah Betten, Matratzen und weitere benötigte Einrichtungsgegenstände beschafft werden.

SIE MÖCHTEN HELFEN?

Dann spenden Sie unter dem Stichwort: KAMERUN



Die neue Krankenstation ist an das Waisenhaus angebaut.

Ein besonderer Krankenwagen für die Ambulanz in Animadé

Ein Notfall. Die 112 wählen und nur wenige Minuten vergehen, bis der Rettungswagen vor der Tür steht. Bei uns gelten strenge Hilfsfristen, per Gesetz ist die Ausstattung mit Rettungsfahrzeugen in den Städten und auf dem Land geregelt. Im Norden von Togo ist jeder Krankentransport bislang dagegen eine Herausforderung, ja sogar ein enormes Risiko.

TOGO



Ein Motorrad mit Ladefläche soll den Krankentransport in Animadé demnächst entscheidend verbessern.

Unser Projekt-Koordinator Jacques M'Bata berichtet von einer jungen Frau, die die Krankenstation in Animadé aufgesucht hatte, um dort ihr Kind zur Welt zu bringen. Das Köpfchen war bereits zu sehen, doch die Wehen setzten plötzlich aus. In Animadé konnte der Frau nicht mehr geholfen werden. In einer Hängematte transportierten Helfer sie zum Krankenhaus in der zehn Kilometer entfernten Bezirkshauptstadt Niamtougou. Ein mühsamer, strapaziöser Weg. Doch für das Baby war es zu spät. Es starb. Dass die junge Frau überlebte, grenzte an ein Wunder.

„Dieses Ereignis hat mich sehr erschüttert“, sagt Jacques. „Denn das Leben des Kindes hätte gerettet werden können, wenn es eine bessere Transportmöglichkeit gegeben hätte.“ Schon lange denkt er deshalb über die Anschaffung eines Fahrzeugs nach, mit dem Patientinnen

und Patienten sicherer und schneller befördert werden können.

Dabei geht es nicht um den Kauf eines Rettungs- oder Krankenwagens, wie wir ihn kennen. Schon ein Dreirad würde die Situation entscheidend verbessern. Dabei handelt es sich um ein Motorrad mit einer Ladefläche. Auf dieser Ladefläche soll ein Bett und eine Bank installiert werden. „Der Krankenpfleger in Animadé hat darüber mit dem Chefarzt in Niamtougou gesprochen und der ist von dieser Idee begeistert“, schreibt Jacques' Ehefrau Erika.

Die M'Batas haben jetzt nach intensiver Suche ein passendes Motor-Dreirad gefunden. Es wird nun für den Krankentransport hergerichtet. Möglich wurde der Kauf durch eine Einzelspende in Höhe von 2.000 Euro und einem Zuschuss aus den Mitteln der JWS.

Rund 2.700 Euro kostet die Anschaffung insgesamt. „Es ist für mich eine große Freude und Erleichterung, wenn wir dieses Projekt verwirklichen können“, sagt Jacques.

Die Krankenstation in Animadé ist für Patienten in der ländlichen Gegend eine unverzichtbare erste Anlaufstelle. Hier arbeitet auch die Hebamme, die aus Spenden an die JWS bezahlt wird. Um den Zugang zum Gebäude zu erleichtern, war dort im vergangenen Jahr mit unserer finanziellen Unterstützung eine Rampe an das Gebäude gebaut worden.

SIE MÖCHTEN HELFEN?

Dann spenden Sie unter dem
Stichwort: TOGO

Freundinnen und Erfahrungen für's Leben

Emma Schuh und Sophie Brune sind beste Freundinnen, zwischen die kein Blatt passt. Man könnte meinen, die beiden Abiturientinnen hätten schon eine lange gemeinsame Schullaufbahn hinter sich. Dabei haben sich Emma (aus Bonn) und Sophie (aus Soest) erst kurz vor dem gemeinsamen Abflug nach Tirana kennengelernt.

„Die beiden waren eine große Hilfe und ganz nette und unkomplizierte Mädchen“, bilanziert auch Schwester Juditha vom Orden der Benediktinerinnen, in deren Kita Emma und Sophie 6 Monate mit behinderten und nicht-behinderten Kindern verbracht haben. Spielen, Basteln, Malen und alle Tätigkeiten im ganz normalen Alltag einer Tagesstätte gehörten täglich zum Aufgabengebiet der beiden jungen Damen. Und ganz nebenbei halfen sie noch bei der Ernte von Oliven und Granatäpfeln.

Die Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren lassen beide nicht mehr los: „Seit wir zurück sind, denken wir daran, was zu einer bestimmten Tageszeit wohl in der Kita passieren wird“, berichtet Emma. Das halbe Jahr ist wie im Flug vergangen und war, wie die beiden erklären „prägend für unseren weiteren Lebensweg“. Sophie jedenfalls ist sicher, wie es weitergehen soll. „Ich möchte Kinderpsychologie studieren“. Emma hat sich für Heilpädagogik entschieden.



Emma und Sophie im Einsatz.

Anti-Mobbing-Workshops bei 30 Grad im Februar

Nass und kalt - westfälisch usselig, so war das Wetter im Februar in Deutschland. Da wäre man doch gerne im argentinischen Sommer mit mehr als 30 Grad gewesen.

Das schöne Wetter dort haben auch Kinder und Jugendliche aus der Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza für ihr Sommercamp 2026 genutzt. In Baradero, nicht weit von der Hauptstadt

Buenos Aires entfernt, genossen sie die letzten sonnigen Ferientage am Pool. In Workshops wurden zudem gesellschaftlich relevante Themen wie das Mobbing behandelt.



Ein große Gruppe besuchte das Sommercamp in Baradero.

ALS-Radmarathon hilft behinderten Schülern in Nepal

Auch wenn der Winter im Hügelland Nepals natürlich nicht mit dem Himalaya vergleichbar ist: Auch dort wird es kalt und deshalb freuten sich 15 behinderte Schülerinnen und Schüler der Chwadi-Schule in Majhitar über warme Jacken, Mützen, Schals und Socken. Sie wurden finanziert aus den Spendenerlösen des 6. ALS-Radmarathons im vergangenen August. Weil noch etwas Geld übrig blieb, wurden auch noch Schreibutensilien und Lehrmaterial verteilt sowie zwei TV-Geräte



Schüler mit ihren Kleiderpaketen vor der Chwadi-Schule in Majhitar.

beschafft. Vielen Dank an alle Radsport-Begeisterten aus Arnsherg und dem Sauerland, die dies ermöglicht haben.

Spendenticker

Nach einem wieder einmal erfolgreichen Geschäftsjahr spendete die Soester **Ssniff Spezialdiäten GmbH** den besonderen Betrag von **6.000 €**.

Resi Wallmeyer verzichtete anlässlich ihres 90. Geburtstag auf Geschenke und bat stattdessen Familie und Bekannte um Spenden, die sich auf **880 €** addierten.

1.200 € spendete die Soesterin **Waltraud Ochmann** für die Togo-Hilfe. Sie war erst im vergangenen Jahr dort zu Besuch.

Die schon traditionelle Jahresspende

2025 der **Familie Sasse** für das Projekt der Kindertagesstätte in La Carolingia von Guatemala erzielte den stolzen Betrag von **4.325 €**.

Dem Stifterwillen entsprechend erhielten wir von der **Ursula und Wilfried Stichmann-Stiftung** aus Möhnesee einen Anteil von **18.000 €** vom Ertrag des Jahres 2025.

Das **Kindermoden-Label Papa Lobster GmbH** hat eine besondere Beziehung zu Nepal, bezieht z.T. Stoffe und Design-Anregungen von dort. Mit **3.000 €** unterstützte das Unternehmen unsere Hilfe in dem Himalaya-Staat.

AKTUELLE SCHWERPUNKTE DER PROJEKTARBEIT

Albanien

- Kindergarten in Velipoje

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ mit schulischer und beruflicher Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia“

Kamerun

- Unterstützung Waisenhaus in Douala
- Berufliche Ausbildung von Waisenkindern

Mexiko

- Behindertenschulen in Huayacocotla und Benito Juárez

Nepal

- Child Development Programm in Devighat
- Schulneubauten in Devighat, Duipipal, Belkot und Chwadi
- Kinder- und Jugendclub in Devighat

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus

Togo

- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden & Studenten

Patenschaftsprogramme

- für behinderte Kinder in Syrien
- für Schulkinder in Togo

UNSER MOTTO: Hilfe zur Selbsthilfe

IMPRESSUM

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslerner Weg 1
Fon und Fax +49(0)2921 2222

info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender Thomas Frye
2. Vorsitzender Meinolf Schwefer
Schatzmeister Reinhard Neundorf
Layout Geiger GmbH
Redaktion Thomas Frye
Martin Hucklebrink



Spendenkonto

Sparkasse Hellweg-Lippe
IBAN DE06 4145 0075 0000 0222 02
BIC WELADED1SOS
Volksbank Hellweg
IBAN DE28 4146 0116 0222 2029 00
BIC GENODEM1SOE

Benefiz-Konzert:

Lateinamerikanische Musik für behinderte Kinder in Mexiko

Musikalische Brücken nach Mexiko, Peru und in andere lateinamerikanische Länder wollen Marion, Ralf, Andrea und Winfried bauen. Das Soester Quartett Cara Baya spielt internationale Folkmusik und Eigenkompositionen in spanischer und auch in englischer und deutscher Sprache. Die passende Bühne dazu ist die **Kulturkirche Neu-St.-Thomä am Sonntag, 19. April 2026 um 17 Uhr**. Der Eintritt ist frei, es wird jedoch um Spenden für die JWS gebeten. Der Erlös des Benefiz-Konzerts soll für die Errichtung eines Kinderspielplatzes an einer Behindertenschule in Mexiko verwendet werden.